



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 135. Welzheim, Samstag den 4. September 1897. 31. Jahrgang.

**Amtliche Bekanntmachungen.  
Bekanntmachung.**

Die Besitzer von 4prozentigen württembergischen Staatsschuldsscheinen aus den Jahren 1875 bis 1887 werden auf die **am Rathause jeder Gemeinde angeschlagene Bekanntmachung** der Staatsschuldenkasse vom 17. Juni 1897 aufmerksam gemacht.

Nach derselben sind vom 21. Juni 1897 an auch die Schuldscheine mit den Zinsterminen 1. Januar und 1. Juli, und damit die sämtlichen Staatsschuldsscheine, welche überhaupt der Umwandlung unterliegen, zur Abkempfung aufgerufen. Es sind daher **nunmehr alle der Umwandlung unterliegenden Staatsschuldsscheine mit den Buchstaben L, M, N, O, sowie T, U, V, W, und** von den Buchstaben EE, FF, GG, HH die Nummern **EE 1-7881, FF 1-12520, GG 1-12559 und HH 1-21893**, soweit dieselben noch nicht vorgelegt wurden, entweder bei der Umwandlungsstelle der Staatsschuldenkasse

oder bei einem der Kameralämter außerhalb Stuttgarts **zur Abkempfung einzureichen.** Jedoch nehmen die Kameralämter Anmeldungen nur noch bis zum 30. September 1897 einschließlich entgegen und sind alle nach diesem Tage erfolgenden Anmeldungen unmittelbar an die Umwandlungsstelle der Staatsschuldskasse in Stuttgart zu richten.

Diejenigen Staatsschuldsscheine mit den Buchstaben EE, FF, GG, HH, welche höhere Nummern als die oben angegebenen tragen, gehören dem Anlehen vom Jahre 1891 an und sind von der Umwandlung ausgenommen.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle, von welcher auch Formulare zu Anmeldungen unentgeltlich bezogen werden können. **Dorch, den 19. Juni 1897.**

K. Kameralamt.  
Lamparter.

**Bestellungen**

auf den  
**Botte vom Welzheimer Wald**  
für den Monat  
**September**

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

**Württemberg.**

Stuttgart, 1. Sept. Gestern abend erfolgte der Schluß der Wirtsausstellung. Der erste Vorsitzende des Preisgerichts, Kummetsch, hielt eine Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den König. Die Königshymne, von der Dragonerkapelle begleitet, wurde darauf von den Anwesenden gesungen. Mit der Verteilung der Ehrenpreise schloß eine Feierlichkeit.

Gannstatt, 30. Aug. Wie bei Gelegenheit der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1896, so wird auch auf dem heutigen Volksfest dem Publikum wieder ein mustergiltig bespanntes Geschütz (von der hies. Feldartillerie gestellt) vorgeführt werden. Mit den ausgewählten, durchweg prächtigen Pferden finden schon jetzt alltäglich Uebungsfahrten, und zwar in allen Gangarten, statt. Den Vorführungen wird gewiß allseitiges Interesse entgegengebracht werden, besonders seitens unserer Pferdezüchter, denen es immer mehr gelungen ist, ein für die Artillerie brauchbares Pferdmaterial im Lande selbst zu erzielen.

Winnenden, 31. Aug. Wie alljährlich am 31. August wurde auch heuer wieder das Jahresfest der Paulinenpflege in herkömmlicher Weise gefeiert unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft und auswärtiger Anstaltsfreunde. Die kirchliche Feier wurde eingeleitet durch die Festpredigt, gehalten von Stadtpfarrer Sandberger von Stuttgart, an welche sich eine Kinderlehre mit den taubstummen Böglingen angeschlossen. Den Nachmittagsgottesdienst eröffnete der Vortrag des Jahresberichts durch Inspektor Faulhaber; hierauf folgten Ansprachen und Gebet von

Hosprediger Dr. Braun aus Stuttgart und Pfarrer Drehmann aus Gerabstetten.

Leutkirch, 1. Sept. In vergangener Nacht brach in Arnach in der dortigen großen Brauerei Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß sich die Brauer zum Teil an Seilen reiten mußten. Von ihren Betten und Kleidern konnte nichts gerettet werden.

Balingen, 1. Septbr. Vorgestern nachm. 3 Uhr entlud sich über das benachbarte Lautlingen ein Wolkenbruch. Die Ortsbewohner, bei der Dehmdernnte beschäftigt, eilten bis auf die Haut durchnäßt dem Dorfe zu, da ein Unglück befürchtet wurde. Das Wasser verlief jedoch rasch wieder.

Von der Alb, 1. Sept. Die geplante Vergrößerung des Truppenübungsplatzes Münsingen scheint ziemlich erheblich zu sein. Wie man jetzt erfährt, soll auch noch Areal von der Feldstetter Markung zugekauft werden.

Ulm, 1. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in einem mit Vieh beladenen, von Balingen kommenden und nach Kellmünz bestimmten Güterwagen mit 16 Quadratmeter Bodenfläche nicht weniger als 31 Kinder sich befanden, von denen zwei zu Fall gekommen und dem Verenden nahe waren. Der Eigentümer des

Biehes, ein Cannstatter Handelsmann, wurde mit 50 M. in Strafe genommen und wegen Tierquälerei zur Anzeige gebracht. Auf Anordnung der Bahnbehörde verteilte man die Ladung hier auf zwei Wagen.

## Deutschland.

Berlin, 1. Sept. Ueber das Allianzfest wir dem Berliner Tageblatt aus Paris gemeldet: Begeisterte Demonstrationen für die Allianz unterbleiben fast gänzlich; auch von irgend welchen chaubinistischen Kundgebungen ist bisher nichts bekannt geworden. So gingen die Demonstrationen von ehemaligen Mitgliedern der Patriotentliga an der Statue der Stadt Straßburg trotz der für dieselben gemachten Kellame unter allgemeiner Teilnahmlosigkeit vor sich. Präsident Faure, so berichtet ein Pariser Mitarbeiter des Kleinen Journals, war glücklich wie ein König. Auf dem ganzen Wege erschollen frenetische Hochrufe; das Tücherschwenken wollte kein Ende nehmen. Der Präsident saß barhaupt im Wagen, sich freudestrahlend immerfort verneigend und mit der Rechten winkend. Er fand auch richtig die Haltung und den passenden Ausdruck, um das Publikum hinzureißen. Außerdem wurde bemerkt, wie blühend Faure aussieht, trotz der überstandenen Strapazen.

Wie in Marinekreisen verlautet, hat Fürst Bismarck die Ehrung, daß der neue erstklassige Kreuzer „Ersatz Leipzig“ den Namen „Fürst Bismarck“ erhalten soll, angenommen. Ob der Fürst dem Stapellauf beiwohnen wird, ist immerhin noch zweifelhaft und hängt ganz von seinem Gesundheitszustande ab.

Niel, 30. Aug. Die Reise des Kaisers nach Jerusalem Ostern 1898 steht (wie den „N. N.“ berichtet wird) fest. Das Kommando der „Hohenzollern“ wurde von der Absicht des Kaisers unterrichtet. Der Kreuzer „Gefion“ wird die Kaiseryacht begleiten. Die Reise wird zwei Monate dauern.

Würzburg, 31. August. Der König von Württemberg traf mittels Sonderzuges heute abend 8 Uhr hier ein und wurde vom Prinzregenten am Bahnhof herzlich begrüßt und zum Schloß geleitet. 10 Minuten später traf der Großherzog von Hessen ein, der vom Prinzen Ludwig empfangen wurde.

Würzburg, 1. Sept. Pünktlich zur festgesetzten Zeit 7.30 morgens lief der kaiserliche Extrazug hier ein. Auf dem prächtig geschmückten Bahnhof hatte sich der Prinzregent in bayerischer Generaluniform mit der Prinzessin Ludwig am Arme zur Begrüßung eingefunden nebst zahlreichem Gefolge, dem Regierungspräsidenten, den beiden Bürgermeistern und den beiden Vorständen der Gemeindefollegien. Prinz Ludwig und die anderen Herrschaften fuhrten direkt zum Paradeplatz. Dem in der Uniform seines bayerischen Ulanenregiments erschienenen Kaiser eilte der Prinzregent entgegen und begrüßte ihn herzlich mit Küßen auf beide Wangen. Ebenso begrüßte der Prinzregent die Kaiserin, die in hellem Kleide mit einem mit weißer Feder geschmückten Hut erschienen war, aufs herzlichste und tauschte auch mit ihr auf beide Wangen Küße. Alsdann begrüßte der Kaiser die Prinzessin Ludwig, ihr die Hand küßend. Nach Vorstellung des Gefolges und der zum Empfang Erschienenen wurde sofort der Wagen bestiegen. Der Prinzregent führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Ludwig zum Wagen. Die Fahrt nach dem 1 1/2 Stunden entfernten Paradeplatz machte der Kaiser mit dem Prinzregenten im ersten Vierspannerwagen, begleitet von einer Eskorte des ersten Ulanenregiments, während der Wagen, in welchem die Kaiserin und Prinzessin Ludwig fuhr eine Abteilung des ersten schweren Reiterregiments eskortierte. Der Bahnhofplatz

war ohne offizielle Spalierbildung dicht gefüllt; ebenso in allen Straßen, welche der Zug längs des Hanger Riebs und der Schweinfurthener Straße passierte, standen Tausende von Menschen, welche jubelnd die Majestäten begrüßten. Der offizielle Empfang seitens der Stadt findet erst bei der Rückkehr vom Paradeplatz statt. Das Wetter ist schön und verspricht sich zu halten.

Würzburg, 1. Sept. Die Parade über das 2. bayerische Armeecorps verlief bei sehr gutem und staubfreiem Wetter auf das glänzendste. Der Prinzregent ritt an der Spitze der Paradedruppen und sprengte sodann an die Seite des Kaisers. Der Kaiser führte sein bayerisches Ulanenregiment und sein Infanterieregiment vor, ebenso führte der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen und die bayerischen und anderen Fürstlichkeiten ihre betreffenden Regimenter vor. Die Kaiserin mit der Prinzessin Ludwig wohnte im Wagen dem Vorbeimarsche an. Vom Paradeplatz zurückgekehrt traf der Kaiser und der Prinzregent mit den anderen Fürstlichkeiten um 11.40 Uhr an der Stadtgrenze ein, woselbst an der Schweinfurthener Straße ein Triumphbogen errichtet war. Der erste Bürgermeister Hofrat Dr. v. Steideler hielt eine Begrüßungsansprache, worauf 40 Ehrenjungfrauen in weiße und rote Gretchenkostüme gekleidet dem Kaiser, dem Prinzregenten, der Kaiserin, der Prinzessin Ludwig und den anderen Fürstlichkeiten Wein und Weintrauben darboten. Der Kaiser dankte mit huldvollen Worten dem Bürgermeister und trank den ihm kredenzten Becher leer. Hierauf erfolgte die Weiterfahrt der Fürstlichkeiten nach dem Schlosse.

## Ausland.

Wien, 1. Sept. Große Entrüstung erregt in politischen Kreisen ein Leitartikel der tschechischen Nordost Listy, worin ausgeführt wird, daß anlässlich der lebendigen russisch-französischen Allianz Oesterreich, welches dem Dreibunde seine traurige Lage verdanke, von diesem durch eine radikale Operation sich loszusagen müsse. Oesterreich dürfe nicht deutsch sein, um als unabhängige Großmacht in Europa bestehen zu können.

Ueber die Rückkehr des Präsidenten Faure nach Frankreich liegen folgende Berichte vor: In Dünkirchen besuchte Präsident Faure die Handelskammer, das Hospital und nahm sodann an einem von der Stadtvertretung gegebenen Festmahl teil. Dabei brachte der Maire einen Trinkspruch auf den Präsidenten aus, welcher letzterer mit nachfolgendem Toast auf die Stadt Dünkirchen antwortete:

Sie werden verstehen, daß meine Gedanken sich nach dem großen Reiche zurückwenden, das der französischen Republik in der Person seines ersten Beamten einen großartigen Empfang bereitet hat, dessen Andenken unser Herz stets in freudiger Bewegung erschüttern machen wird. (Beifall.) Mit Recht haben Sie daran erinnert, wie sehr Frankreich die Freuden und Leiden seiner Freunde zu teilen weiß. Durch ihre Loyalität, ihre Weisheit und ihren politischen Geist hat unsere Demokratie verstanden, unser Land auf seinen wahren Platz unter den Nationen zu stellen. (Erneuter Beifall.) Durch ihre Treue wußte unsere Demokratie die Anhänglichkeit des Volkes zu gewinnen und festzuhalten und durch ihre friedlichen Ideale die Einigkeit zweier Nationen zu begründen, die eines der bedeutendsten Ereignisse an der Wende des Jahrhunderts bildet. (Wiederholter Beifall.)

Der Präsident trank schließlich auf das Gedeihen Dünkirchens und das Gedeihen des Vaterlandes. Die Rede wurde mit Rufen „Es lebe Faure! Es lebe Frankreich!“ begleitet. Um 2 Uhr nachmittags ist der

Präsident nach Paris weitergereist. Hier waren gestern früh schon die Straßen äußerst belebt. Die meisten Läden sind geschlossen. Die Besetzung der Häuser übertrifft die am 14. August. Morgens wurden von zwei Vertretern patriotischer Gesellschaften am Standbilde der „Straßburg“ niedergelegt. Auch die Provinzstädte feiern die Rückkehr Faures, welchem zahlreiche Adressen zugehen. Gestern abend 6 Uhr traf Faure auf dem Nordbahnhof von Paris ein. Er wurde von Loubet, Brisson, den Ministern, den Generalräten und Stadträten begrüßt und begab sich zu Wagen in das Elysee, von einer zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt. Auf dem Konfordinenplatz nahm Faure eine Adresse der Pariser Kaufleute entgegen, worin dieselben ihre patriotische Freude und Dankbarkeit über die Weihe der Allianz und den Wunsch nach Frieden ausgedrückt hatten, der die Vollendung des Werkes von 1900 gestattete. Gegen 7 Uhr traf Faure im Elysee ein; auf dem Wege bildete das Militär Spalier, Kürassiere und die Gardes Republicains eskortierten den Wagen. Besonders hörbar waren die Rufe: „Es lebe die Allianz, es lebe Frankreich, es lebe Rußland!“ Kurz nach dem Passieren Faures explodierte bei der Madeleinekirche eine mit Nägeln geladene Röhre, ähnlich der im Bois de Boulogne und dem Place de la Concorde explodierten. Es wurde niemand verletzt und kein Schaden verursacht. 2 Personen sind verhaftet.

Paris, 31. August. Heute, am Tage des rauschenden Ruffenfestes, schlossen in der stillen Kolonialschule hinter dem Luxemburggarten die Ferienkurse, welche heuer zum drittenmal von der französischen Alliance für Verbreitung der französischen Sprache im Juli und August für fremde Lehrer des Französischen abgehalten wurden. Die Pariser Kurse erfreuen sich neben denen in Genf und Lausanne einer rasch steigenden Beliebtheit. Diesmal waren es 470 männliche und weibliche Vertreter aller Länder, darunter 230 deutsche; im Vorjahr kamen auf 330 Teilnehmer 150 Deutsche. Die Vorlesungen umfassen französische Sprache und Litteratur, sowie französisches Staats- und Gesellschaftsleben; die Lehrer sind meist Professoren der Staatsgymnasien. In den letzten Tagen wurde, wie Ende Juli, ein freiwilliges Examen zur Erlangung eines Diploms abgehalten; von den 50 Prüflingen aller Nationen wurden 45 aufgenommen. Von unserer schwäbischen Ferienkolonne, die 10 Köpfe zählt, haben sich auch zwei der Prüfung unterzogen, Erl. Schön vom Olga-Hof-Stuttgart und Oberreallehrer Teufel von Göppingen; beide haben ehrenvoll bestanden; der letztere erhielt sogar eine der zwei von der Alliance für ausgezeichnete Leistung gestifteten silbernen Medaillen.

Toulon, 2. Sept. Der Maire Pastoureau wurde gestern Abend beim Verlassen des Munizipalrats von einem Corsen durch einen Messerstich tödlich verwundet.

Petersburg, 30. Auf die Mannszucht in der französischen Marine wirft es ein unangenehmes Licht, daß, laut „R. Z.“, bei der Abfahrt des Geschwaders gegen 150 Mann der Schiffsbesatzung fehlten, die tags vorher mit und auch ohne Urlaub ans Land gegangen waren. Die meisten fanden sich noch am Abend beziehungsweise am Tage noch der Abfahrt des Geschwaders ein; gegen 40 sollen auf ihre inständigen Bitten von einem gerade auslaufenden französischen Privatdampfer mitgenommen worden sein. Angeblich fehlten aber gestern, mithin drei Tage nach der Abfahrt des Geschwaders, noch immer gegen 20 Mann, nach deren Verbleiben die Polizei eifrig forscht. Beim Auslaufen des deutschen Geschwaders

fehlte an Bord kein einziger Mann, und die vorher an Land beurlaubt Gewesenen hatten doch in Petersburg tüchtig trinken müssen.

London, 1. Sept. Zu dem wirtschaftlichen Kampfe in der Maschinenbau-Branche wird gemeldet: Eine leitende Firma in Leeds beabsichtigt in Deutschland Märkte zu errichten und drei Viertel ihrer Thätigkeit dorthin und das übrige Viertel nach Rußland zu verlegen.

London, 31. August. Aus Bombay wird gemeldet, daß dort große Unruhen ausgebrochen sind. Mehrere Redakteure wurden wegen Aufreizung verhaftet.

## Weiteres.

\* **Schrecklich.** Fremder: „Wie ich höre, werden die Insassen des hiesigen Zuchthauses sehr streng gehalten.“ — Aufseher: „Na ob, die dürfen sogar ihre Namen nur in Klammern schreiben.“

\* **Die Folgen einer Belobung.** Feldwebel: „Musketier Knätsche, auf Befehl des Herrn Hauptmanns habe ich Ihnen hiermit eine öffentliche Belobung zu erteilen für Ihre an den Tag gelegte Besonnenheit als Patrouillenfürher. Sie haben dadurch die ganze Compagnie einer großen Gefahr entzogen und würden, wenn das im Kriege passiert wäre, unbedingt die Verdienst-Medaille erhalten.“ Knätsche: „Und was bekomme ich jetzt, Herr Feldwebel?“ Feldwebel: „Drei Tage Mittelarrest, Sie Himmelhund, wegen vorchriftswidrigen Sprechens im Sted!“

## Handel und Verkehr.

Hall, 28. Aug. Der heutige Milchschweinemarkt war nicht nur stark besetzt, sondern auch von vielen Handelsleuten besucht, so daß bei lebhaftem Handel und steigenden Preisen die 560 zugeführten Stücke bald verkauft waren. Es wurden für ein Paar 28—42 M. bezahlt.

## Feuilleton.

### Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. D e l e r.

25)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Stefan wurde totenbleich.

„Nun ist alles verloren!“ sagte er in polnischer Sprache zu seiner Schwester, die, keines Wortes mächtig neben ihm stand.

Der Offizier entfaltete den Brief; er war gleichfalls in polnischer Sprache abgefaßt und Arnau war des Polnischen soweit mächtig, daß er ihn ohne jede Mühe entziffern konnte. Er las:

„Lieber junger Freund! Ruhe, Ruhe! Wir müssen warten, wir können jetzt noch nichts beginnen. Ich bedaure, daß ihr Gefangene seid; findet euch einstweilen darin, daß es nicht anders ist. Nur keine Unbesonnenheit jetzt; ich ermahne wiederholt zur Vorsicht. Weitere Nachrichten werde ich euch immer zukommen lassen. Dein Freund Graf Morinski.“

„Ein verständiger Brief!“ sagte Arnau, das Schreiben in seine Briestafche legend. „Graf Morinski ermahnt selbst zur Vorsicht und gießt nicht noch Del in das Feuer. Junger Herr,“ wandte er sich dann an Stefan, der schweigend, mit zu Boden gesenkten Augen ihm gegenüberstand, „ich sollte Sie eigentlich verhaften und in die nächste Festung abliefern, weil Sie meine Verbote übertreten haben. Und trüge das Schreiben einen andern Inhalt, so müßte und würde ich es thun. Doch dies ist vielmehr eine ernstgemeinte Warnung, als eine verräterische Nachricht; dieser Brief schadet nicht, sondern nützt, und ich kann Sie schonen. Ich werde den Vorfall nicht zur Anzeige bringen.“

Er verneigte sich leicht und wollte gehen. Ueber das schöne Knabenanlich breitete sich die Röthe der Beschämung. Er ergriff die Hand des Offiziers, und Thränen traten in seine Augen.

„Ich danke Ihnen, Herr Lieutenant!“ stammelte er. „Sie sind ein edler Feind!“

Der alte Kasimir hatte nahe genug gestanden, um jedes Wort verstehen zu können, was die beiden miteinander sprachen. Als Stefan zu ihm trat und die letzten Thränen jugendlicher Erregtheit trocknete, richtete der Alte sich aus seiner gebückten Stellung auf und betrachtete den Knaben. Dann wies er auf den Offizier.

„Wär's ein Russe gewesen, dann befände sich der gnädige, junge Herr jetzt auf dem Wege nach Sibirien,“ sagte er.

„Er hat mich durch seine Großmuth entwaffnet!“ rief Stefan ungestüm. „Steht er mir einmal als Feind gegenüber, ich kann ihn nicht töten!“

„Wenn wir das Vaterland aus seiner schwachvollen Knechtschaft befreien wollen, so dürfen wir nicht danach fragen, wer uns gegenübersteht!“ grollte Kasimir, und in dem vernarbten Gesicht zuckte es wie Wetterleuchten.

Stefan schwieg. Dann fragte er, indem seine Augen sich mit einem seltsamen, verfleierten Blick auf den Greis vor ihm richteten:

„Glaubst Du an eine Wiederauferstehung Polen's?“

„Bis zum letzten Atemzug!“ erwiderte Kasimir.

„Mitunter ist es mir wie ein Traum,“ sagte Stefan leise, „ein Traum, der in der Wirklichkeit zerinnen wird. Ich glaube, wir erreichen es nie!“

„Nur nicht mutlos, junger Herr!“ flehte Kasimir. „Die Großmuth des Preußen hat Sie weich gestimmt. Denken Sie nur an den Sieg!“

„Ja, wir werden siegen!“ erwiderte Stefan. Die alte, glühende Begeisterung lehrte ihn zurück; die Stimmung der Polen wechselt von Augenblick zu Augenblick. „Bis zum Tode gehöre ich dem Vaterlande an!“ Er drückte die Hand des Alten und schritt dem Schlosse zu.

Auch der Offizier hatte den Platz verlassen, auf dem sich die kleine Szene abgespielt hatte; nach wenigen Schritten aber holte Anna von Stanicz ihn ein und streckte ihm ihre Hand hin. In ihren blauen Augen schimmerte es dabei feucht, und unwiderstehlich bezwungen, legte Hans von Arnau impulsiv seine Rechte in die ihre.

„Ich danke Ihnen, daß Sie meinen unbewachten Bruder geschont haben!“ begann Anna.

„In diesem Fall konnte ich es ohne meine Pflicht zu verletzen, und that es nur zu gern!“ erwiderte er leise. Er führte die schmale Hand, die er in der seinen hielt, an seine Lippen und glaubte, einen leisen Druck ihrer Finger zu spüren, aber er hatte sich doch wohl geirrt. Anna entzog ihm ihre Hand; sie unterdrückte gewaltsam jede Gemütsbewegung, und was in des stolzen Mädchens Herzen, das sich ihm zu neigte, vorging, ahnte Arnau nicht.

„Sie haben sich in verschiedenen Fällen schon als ein Ehrenmann uns gegenüber gezeigt,“ antwortete sie, und ein warmer Blick aus ihren Augen traf ihn, der mit ihrer ruhigen Sprache nicht so recht übereinstimmte, „so daß ich bereits daran gedacht habe, Sie über verschiedene Verhältnisse in unserer Familie aufzuklären. Dies letzte Ereignis mit meinem Bruder läßt mich nicht länger zögern, es zu thun. Wir sind Ihnen großen Dank schuldig und ich denke, ich kann Ihnen vollkommen vertrauen.“

Sie sah ihn ernst und fragend an.

„Vollkommen!“ antwortete er fest; es klang wie ein Schwur.

„Ich wußte es. Meine Aufklärung betrifft hauptsächlich Mama. Ihr Wesen muß Sie befremden, denn sie stellt sich Ihnen feindlich gegenüber, und das haben Sie nicht um uns verdient.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

### Bekanntmachung,

betreffend die öffentliche Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen.

In Gemäßheit der § 1 der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 16. Juni 1880, Regierungsblatt Nr. 15 S. 156, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen eine Woche lang auf dem Rathause zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Den 2. Sept. 1897.

Stadtschultheißenamt.

10. Sept. 1897.

Müller.

Bringe mein Lager in

## Grob- und Kleineisenwaren

in empfehlende Erinnerung.

Ehr. Bauer.

## Steinlieferungs-Record.

Die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die als Korporationsstraße übernommene Straßenstrecke

### Klassenbach-Althütte

mit einem jährlichen Bedarf von ca. 120 Kocklasten wird auf 3 Jahre vom 1. April 1897 bis 1900

im Submissionswege vergeben.

Eine Kocklast ist zu 500 kg angenommen, wobei ein Uebergewicht bis zu 50 kg noch bezahlt wird.

Die Accordsbedingungen sind auf dem Rathaus in Rudersberg und der Oberamtspflegschaft zur Einsicht ausgelegt und wollen Offerte versiegelt mit der Aufschrift „Offert auf Straßenmateriallieferung“ bis 8. September d. Js. bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

W e l z h e i m, den 1. Septbr. 1897.

Oberamtspflege.

L u h.

## Oberamtscorporation Welzheim. Bewerber-Aufruf.

Die ständige Straßenwärterstelle Posten Nr. 1 der Corporations-  
straße Lorch-Göppingen soll auf 1. Okt. d. J. besetzt werden.

Der Jahresgehalt beträgt 450 M.

Bewerbungen, welche enthalten Namen, Wohnort, Alter, Fa-  
milien-, Vermögens- und Militärverhältnisse und seitherige Beschäf-  
tigung, mit Zeugnissen belegt, werden von dem Untz. bis 15. Sept.  
d. J. entgegen genommen.

Welzheim, 2. Sept. 1897.

Oberamtsbaumeister Rinkel.

## Oberamtscorporation Welzheim. Bewerber-Aufruf.

Die unständige Straßenwärterstelle Posten Nr. 2 der Straße  
Welzheim-Kaisersbach soll auf 1. Okt. d. J. besetzt werden.

Der Jahresgehalt beträgt 140 M.

Bewerbungen, welche enthalten: Namen, Wohnort, Alter, Fa-  
milien-, Vermögens-, Militärverhältnisse und seitherige Beschäftigung,  
mit Zeugnissen belegt, werden von dem Untz. bis 15. Sept. d. J.  
entgegen genommen.

Welzheim, 2. Sept. 1897.

Oberamtsbaumeister Rinkel.



Wir kommen nächsten Dienstag  
den 7. September mit einem großen  
Transport schöner

## Pferde

nach Schorndorf ins Gasthaus z. Köhle  
und laden wir hiezu Kaufliebhaber freundlichst ein.

**Gebr. Fellheimer.**

Welzheim.

## Glas, Porzellan, Steingut

in allen nur denkbaren Sorten  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Matth. Alenk.

Welzheim.

## Neben Mostrosinen und Zibeben

empfehle ich die sich zur

**Mostbereitung**  
am vorzüglichsten eignenden  
**amerik. Apfelstücke.**

Die Herstellungsweise ist höchst einfach und  
entspricht der hieraus gewonnene Most ganz dem von frischen  
Äpfeln gekelterten Getränke an Farbe und Geschmack.

Die Vorräte von Apfelstücken werden durch die große  
Nachfrage bei erhöhten Preisen sehr knapp und verkaufe ich  
noch, so lange Vorrat, **ausnahmsweise billig.**

Eine Beimischung von Rosinen oder Zibeben, desgl.  
Stachel- und Johannisbeeren ist ebenfalls zulässig und bin  
ich gerne erbötig, die Anleitung zur Zubereitung eines guten  
und haltbaren Getränkes zu geben.

Albert Zweigle.

## Industrie-, Gewerbe- & Kunst- Ausstellung Heilbronn a.N.

Schluss 12. September 1897.

Freie Rückfahrt auf württg. Strecken über 20 Kilometer  
innerhalb 5 Tagen mit Samstags gelösten und in der Aus-  
stellung abgestempelten einfachen Karten. Ermäßigung für Gesell-  
schaftsfahrten (mindestens 30 Personen) an beliebigen Tagen auf  
allen deutschen Bahnen. Ausstellungskarte 70 M. für Vereine, wenn  
über 30 Personen, 40 M. **Schluss 12. September.**

Druck von S. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur L. F. Unterzuber

## Waelde, Kade & Erath

Maschinen-Fabrik, Brückenbau, Eisen- und Gelbgießerei  
Steinbach bei Schwab. Hall  
empfehlen sich zur Lieferung von

## Eisenguß und Metallguß

roh oder gedreht, nach eingelangten oder unsern reichhaltigen Modellen:  
Zahnräder, Riemenscheiben, Lager usw. zu Werkseinrichtungen und  
Maschinen jeder Art.

**Gußteile** zu Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Acker-  
walzen für gewölbte und ebene Beete, Ringelwalzen,  
Angersmühlen, Torfmühlen, Pferdströge, Pumpen,  
Kelterpressen usw.

## Dampfziegelei & Falzziegel-Fabrik G. Gross, Schorndorf,

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen  
Doppelfalz-, Herz- und Universalfalzziegel  
unter 10jähriger Garantie.

Sobole Gewölbsteine (Hourdis)  
Glas-Steinzugröhren zu Drainage-Zwecken  
und Abortanlagen.

Welzheim.

Sargverzierungen,  
Glaspapier,  
Schmirgelleinwand  
sowie  
Schmirgelpapier

empfiehlt

Chr. Bauer.

Eine ältere

## Stege

hat zu verkaufen. Wer, sagt  
**Die Expedition.**

Grösste Kaffee-Ersparniß!  
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Seelig's  
feinster  
Stern-Kaffee  
Patente in Deutschland Nr. 22744, Österreich Nr. 453418, 44922, Belgien Nr. 113005, 113006  
in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •  
Emil Seelig A. G., Heilbronn & Waldau a. N.

Welzheim.

## Schönen Speck,

per Pfund 65 M. empfiehlt  
Ablertwirt Sinderer.

## Spazierstöcke

empfiehlt in größter Auswahl von  
40 M. an

Chr. Bauer.

Klassenbach.

## Empfehlung.

Der werten Einwohner-  
schaft von hier und Umgeb-  
ung mache die Mitteilung,  
daß ich jetzt wieder zu Hause  
bin und empfehle ich mich  
im Ausnähen bestens bei  
jedermann.

Achtungsvollst  
Karoline Müller,  
Nählerin.

Welzheim.

## Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche im  
Kellerhaus habe per sofort oder  
später zu vermieten.

J. Mayer.

Klassenbach.

Wegen Todesfalls verkaufe ich  
eine noch guterhaltene

## Schneidermaschine

zu dem billigsten Preis.

Rosine Müller Ww.

## Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher ge-  
tötet durch Apoth. Freyberg's  
(Delitzsch)

## Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und  
Geflügel unschädlich. Wirkung  
tausendfach belobigt. Dof.  
0,50, 1,00 und 1,50 in der  
Apothek in Welzheim.